

Seit 70 Jahren im
Dienst der
Forstwirtschaft –
Schlang & Reichart
Forsttechnik

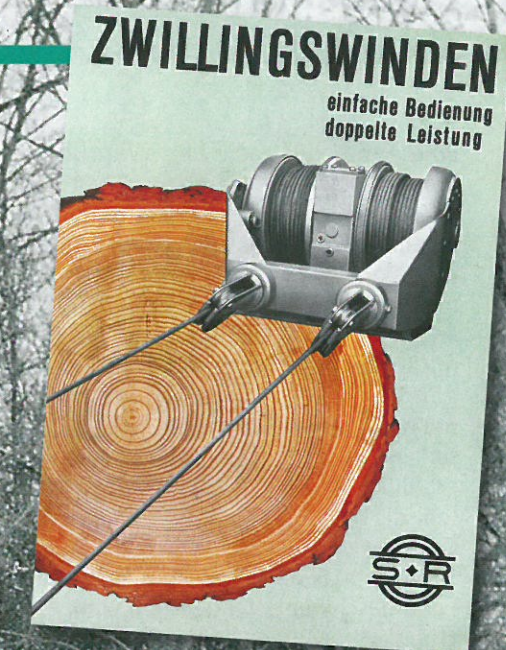
Unmittelbar nach dem Krieg taten sich im Allgäu ein Maschinenbau-Ingenieur und ein Handwerksmeister, Franz Schlang und Anton Reichart, zusammen. Schon ein Jahr später, 1946, legten die beiden mit ihrer ersten Universal-Seilwinde W 1 den Grundstein für eine lange Karriere an leistungsfähigen Aggregaten für den Anbau am Schlepper. Insbesondere bei professionellen Holzrückern erlangten die robusten und langlebigen Maschinen rasch einen guten Ruf.

Direkt nach Kriegsende 1945 wagten Franz Schlang und Anton Reichart in Markt Oberdorf den Schritt in die Selbstständigkeit. Während die „Schlang & Reichart Apparatebau“ zunächst die im Wiederaufbau überall benötigten Handwagen fertigte, begannen die Allgäuer Unternehmer schon 1946 mit Entwicklung und Bau der ersten „Universal-Seilwinde“ für Schlepper. Schlang oblag die Konstruktion des neuen Erzeugnisses namens W 1, und Reichart kümmerte sich um die Fertigung.

Nicht nur im Forst benötigte man Seilwinden; sie leisteten Wertvolles am Bau und auch an Straßen-Zugmaschinen, die mit einem schweren Anhänger am Berg liegengeblieben waren. Die W 1 war eine 3-Tonnen-Winde, wobei Schlang & Reichart in einem internen Datenblatt 3,5 Tonnen Zugleistung nennt. Dafür sollte man einen Schlepper mit 22 bis 28 PS besitzen. Die anbaufertig zwischen 110 und 130 Kilo wiegende Winde besaß 50 Meter Drahtseil mit 10 mm Querschnitt. Verbaut wurde die zapfwellengetriebene W 1 (540 U/min) am Getriebe-/Hinterachsgehäuse. Wer einen Schlepper mit ZF-Getriebe fuhr, kam meist billiger weg.

Echter Großschlepper aus Gottmadingen:
Fahr D 60 L mit Deutz-Vierzylinder und
FW 5-Anbauwinde. ►

Wald-Meister

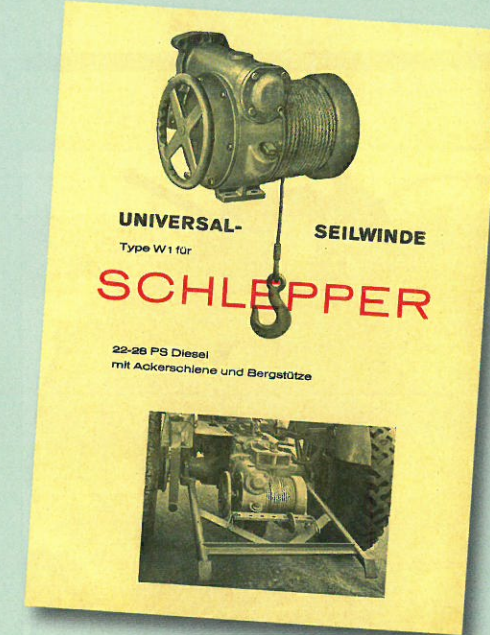


Eine Preisliste nach der Währungsreform 1948 nennt für diesen Fall DM 690,-, während die Anpassung etwa an einen Allgäuer R 18 das Arbeitsgerät verteuerte. Für den Hanomag R 25 mit Hannoveraner Fünfgang-Getriebe fertigte S & R die Sonderversion W 1/U mit untenliegender Schnecke (links-gängig) und Zapfwellenanschluss. Bergstütze und eine kurze Ackerschnecke waren als Sonderausrüstung erhältlich. Für den Anbau veranschlagten die Allgäuer „wenige Stunden“. Geliefert wurde einerseits direkt an die Schlepper-Hersteller, aber auch an Landmaschinen-Werkstätten. Übrigens war diese allererste Winde noch mit einer Holzscheibenkupplung ausgestattet. Schon 1950 brachte das junge Unternehmen die weiterentwickelte W 2 – mit Lamellenkupplung – heraus. Sie war speziell für das beliebte ZF A-15-Getriebe konstruiert, das in einer ganzen Reihe von Traktoren – von Fendt, Deutz und Fahr bis zu MAN und Schlüter – verbaut war. Mit geeigneten Adapterplatten passte das Erzeugnis aber auch an weitere Schleppertypen mit anderen Getrieben. Die W 2 bot 3,5 Tonnen Zugleistung und ließ sich vielseitig einsetzen: Umlenkrollen gestatteten Arbeiten im Hochbau oder – mit seitlich montiertem Pflug – im Weinberg.

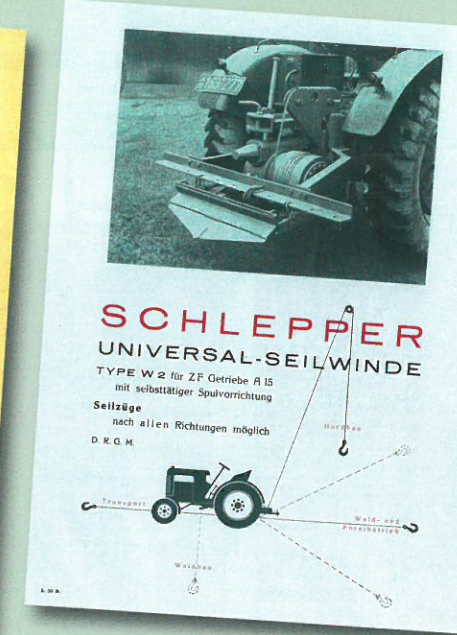
Bis 1961 wurde dieses Modell hergestellt; samt Sondervarianten wie der SW 2 für die 28 PS Lanz-Bulldogs (Antrieb durch Rollenkette) oder der links-gängigen W 2/U mit untenliegender Schnecke. Ergänzt wurde das Programm mit der Kleinschlepper-Winde W 3, die ebenfalls 1950 vorgestellt wurde. Dieses 3-Tonnen-Aggregat brachte nur 85 Kilo auf die Waage und besaß eine liegende Seiltrommel. Die beiden Allgäuer Firmenlenker registrierten im Lauf der 1950er Jahre eine anhaltend starke Nachfrage, insbesondere aus der Forstwirtschaft, was zu rasch steigenden Produktionszahlen führte. 1958 zog man in ein neues Firmengebäude um, das 1.200 m² Fläche für Fertigung, Montage und Lager, sowie weitere 320 m² für Büros und Konstruktionsabteilung bot. An der neuen Marktoberdorfer Adresse Micheletalweg standen bereits 60 Männer und Frauen in Lohn und Brot. Zu dieser Zeit war Schlang & Reichart in der Forstwirtschaft bereits eine feste Größe – nicht zuletzt dank der 6-Tonnen-Winde FW 5 und der 4-Tonnen-Maschine FW 4. Mit der bereits 1953 eingeführten FW 5 hatte man den richtigen Schritt in die schwerere Zuglastklasse getan. Beide Seilwinden (FW = Forstwinden) waren für den Festanbau vorgesehen, trugen patentrechtlichen

Schutz und besaßen das Eignungszeichen des Forsttechnischen Prüfausschusses. Alle Ausführungen boten vollautomatische Seilaufwicklung. Die für Traktoren bis 60, später bis 70 PS geeignete FW 5/2 brachte 428 Kilo ans Schlepperheck, sowie 95 Meter Seil (Querschnitt 15 mm) und die Bergstütze. Für Schlepper in der 50 PS-Klasse bot Schlang & Reichart die Ausführung FW 5/1 an. Mit diesen beiden Winden hatte man die Zugleistung deutlich nach oben geschraubt. FW 5 und FW 4 blieben tragende Stütze des zu Beginn der 1960er Jahre erheblich ausgeweiteten Programms. Die Schlang & Reichart Maschinenfabrik, so die neue Firmierung, bot nun landwirtschaftliche Winden (LW) zwischen 1,5 und 3,5 Tonnen, die bekannten Forsttypen (FW) mit vier bis sechs Tonnen Zugleistung, sowie Dreipunkt-Winden (DW), die direkt am Gestänge des inzwischen sehr populären Dreipunkt-Krafthebers angebaut wurden. Die fest am Traktorheck, mittels Stahl-Zwischenplatte, verbauten LW-/FW-Typen blieben aber für viele Kunden erste Wahl. LW 1,5, LW 2,5 und 3,5 besaßen in Standardausrüstung 50 Meter Drahtseil; die 3,5-Tonnen-Ausführung mit dickerem 13 mm-Querschnitt. Ab Mitte der 1960er Jahre gab S & R die Zugkraft der LW 1,5 mit zwei Tonnen an, bei der LW 2,5 mit drei Tonnen und nannte für die LW 3,5 nun vier Tonnen. Der Seileinlauf erfolgte über eine 360 Grad-Schwenkrolle, so dass Seilzüge nach allen Richtungen möglich waren.

Macht Bären noch stärker: Seilwinden von Schlang & Reichart erweitern seit 70 Jahren Einsatzgebiet und Leistungsfähigkeit von Schleppern.



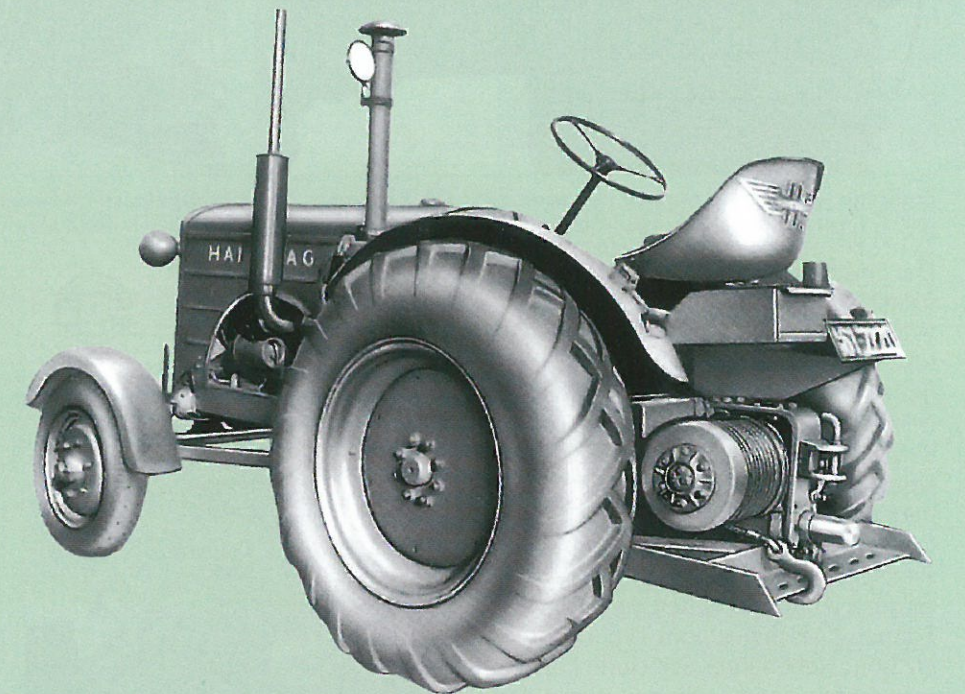
Erste Schlepper-Seilwinde aus Markt Oberdorf: Bis zu 3,5 Tonnen Zugleistung schaffte die W 1.



Weiterentwicklung: Die vielseitig nutzbare W 2 passte an alle Traktoren mit ZF A-15-Getriebe.



Programmausbau: Speziell für Kleinschlepper war die ab 1950 gefertigte S & R-Winde W 3 gemacht.



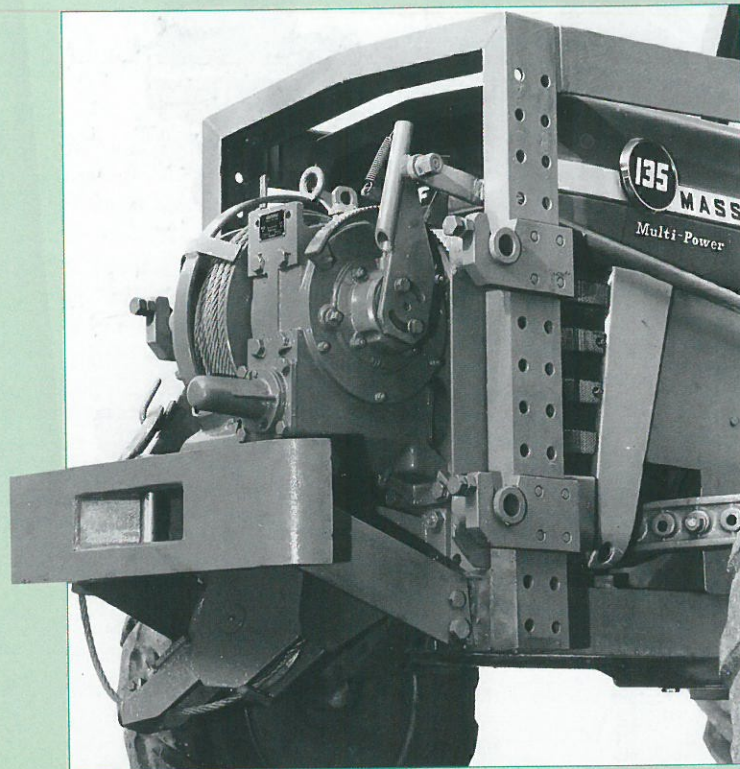
Passend zum Hanomag-Getriebe: Die linksgängige Sonderausführung W 1/U wurde für den R 25 konstruiert.



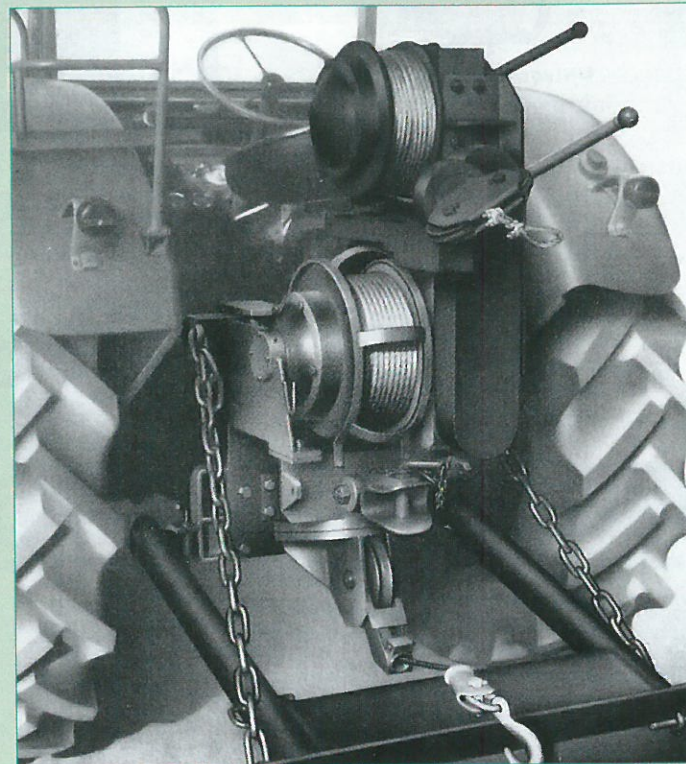
Seltene Ausrüstung: Porsche Diesel Super mit Belastungsgewichten und S & R-Winde FW 5 im Frontanbau.



U 800 für alle Fälle: In Überlingen abgelichtete offene Kramer-Zugmaschine mit Ladekran und S & R-Seilwinde.

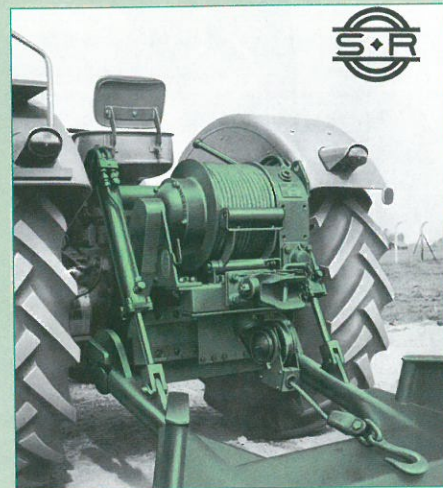


Frontanbau an einem Massey Ferguson 135: S & R-Winde LW 2,5 mit Schnellanschlussplatte von Lutz.



Doppelpack im Heck: Als extra Ladewinde kommt hier die Zusatzwinde (ZW) mit 1500 Kilo Kraft zum Einsatz.

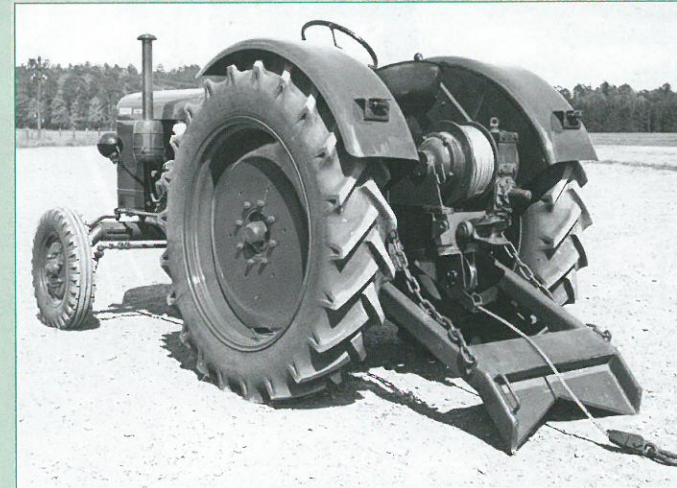
Der Einsatz der Hydraulik im Schlepper führte zu einer weiteren interessanten Winde für schwere Einsätze: Schlang & Reichart rüstete die großen Forstwinden mit zwei doppelt wirkenden Hydraulikzylindern aus, um eine starke Trag-/Bergstütze anzuheben und abzusenken. So ließ sich Stammholz mit den neuen FW 4 R/5 R nicht nur aus dem Bestand ziehen, sondern auch zum Transportieren einseitig anheben oder poldern. Ähnliches hatten die 3- und 5-Tonnen-Maschinen vom Typ 142/141 im Sinn: Neben ihrer Seilwinde konnte man sie mit einem Hubarm (wegen der Optik gern als „Galgen“ bezeichnet) und oberer Seilrolle bestücken, um leichte bis mittelschwere Stämme anzuheben und so bodenschonender aus dem Wald zu schleifen – entsprechende Belastung der Schlepper-Vorderachse vorausgesetzt. Verschieben und Poldern von Stämmen war dank der anhebbaren Bergstütze ebenfalls möglich. Doch die Allgäuer tüftelten weiter und ersannen 1966 das Rückegerät 31.0, das noch mehr konnte: Es besaß zwei Stützräder, die beim Transport angehobener schwerer Stämme die Hinterachse entlasteten. Direkter Stammzug mit dieser 3-Tonnen-Maschine war genauso möglich, weil die Räder seitlich wegklappten. Die Idee war, einen leichteren Schlepper – zwischen 25 und



Heben und Senken hydraulisch: Doppelt wirkende Zylinder befehlen die Trag-/ Bergstütze bei FW 4 R und 5 R.

50 PS wurden genannt - größere Lastaufnahme zu ermöglichen. Ein weiterer Trick der Konstruktion: Der Zusatzrahmen, der sich mittels Seilwinde mit Schichtholz vom Boden beladen ließ – und dem Schlepper gewissermaßen einen „Huckepack-Anhänger“ bescherte. Mit 2.000 Kilo Traglast konnte dem Rückewagen einiges an Kurzholz aufgebürdet werden. Verfügte der Waldbesitzer bereits über einen geeigneten Allradtraktor, so ließ sich die Forstausrüstung zusätzlich mit einem Frontpolderschild erweitern. Die S & R-Chefs dankten ihren Kunden, die auf

dieses „neue Verfahren im Rücken des Holzes“ gesetzt hatten und erwähnten frühe Anwender in einem Sonderprospekt; darunter Landwirte und Forstdirektionen aus dem Allgäu, Odenwald und Schwarzwald. Weitere Entwicklungsschritte brachten nach 1969 eine stärkere Variante, nun mit 4-Tonnen-Seilwinde, hervor. Insbesondere Holzrucker und Lohnunternehmer schätzten die Robustheit und Langlebigkeit der Marktoberdorfer Erzeugnisse. Auch bei den Forstprüfungen der Schlepper-Hersteller waren Schlang & Reichart-Seilwinden natürlich dabei (Forsttechnischer Prüfausschuss FPA). Eicher etwa arbeitete bei den 1968er Tests, neben einer Huttner-Doppeltrommel-Winde, mit der LW 3,5 und FW 4 am Königstiger I Allrad und mit der FW 5/2 am Mammut II Allrad, wobei Eicher seine eigene hydraulische Tragbergstütze verbaute. Für Frontschutzrahmen, Scheinwerfer- und Ventilschutz sorgte der Traktorenbauer. Auch andere Hersteller wie Schlüter oder Fendt boten ihre Schlepper in einer speziellen Forstausrüstung an, zu der etwa Spurstangen- und Unterbodenschutz zählten. Seine Winden lieferte Schlang & Reichart damals meist direkt an den Traktorenbauer, der das Aggregat, samt den übrigen Umrüstsritten, selbst am Schlepper verbaute.



Bergstütze mit Kettensicherung: 32 PS-Traktor Fahr D 270 H mit Schlang & Reichart-Winde LW 3,5.



Schlepper der 100 PS-Klasse: „Nachbar“ Fendt war mit seinen Favorit 11 SA und 12 SA ein idealer Kunde.



FW 51 mit früher Ausführung der Tragbergstütze: Angebaut ist die 6-Tonnen-Winde am Schlüter Super 750 V.

Technik-Hilfe vom Werk

Für Nutzer älterer S & R-Winden hat das Werk am heutigen Standort Rettenbach einen technischen Service eingerichtet. Dieser ist telefonisch oder per Email bei Fragen rund um die Ersatzteilversorgung zu erreichen. So sind Kupplungsbeläge oder Zugstangen für bestimmte Modelle nachgefertigt worden und vorrätig. Bei anderen Komponenten sind zum Teil Nachfertigungen möglich.

**Schlang & Reichart
Service-Abteilung
Tel. 08860/9217-1334
leukert@schlang-reichart.de**



Spezielle Ausrüstung: Dieser Eicher Mammut Allrad ist mit der Zwilling-Winde 260 im Frontanbau bestückt.

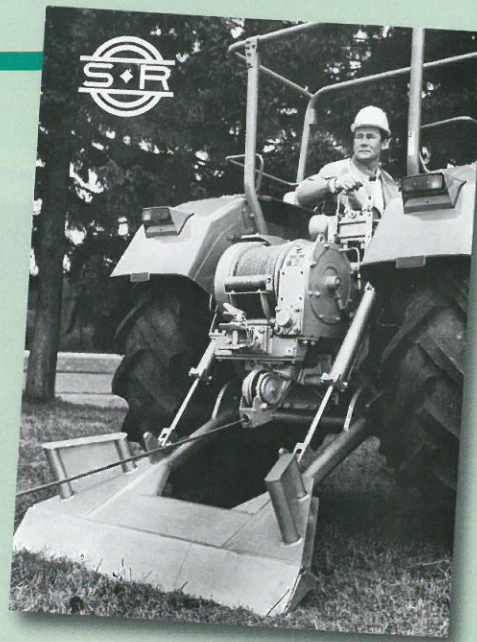


Systemschlepper im Braunkohle-Tagebau von Schwandorf, Oberpfalz: Kramer 1014 mit FW 51 R im Heckanbau.

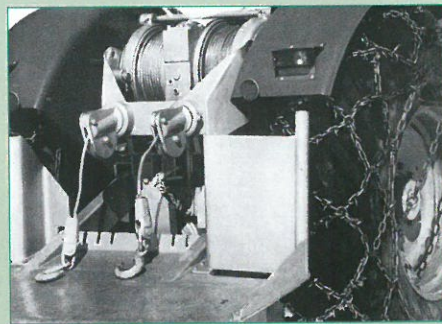


▲ Titelheld Königstiger I Allrad: Im Magazin „Land & Leute“ informierte Eicher 1968 auch über die Forstprüfung.

▲ Mächtiges Zwilling-Aggregat: Neue Doppeltrommel-Windentypen 240/260 mit maximal 2 x 6 Tonnen Zugkraft. ►



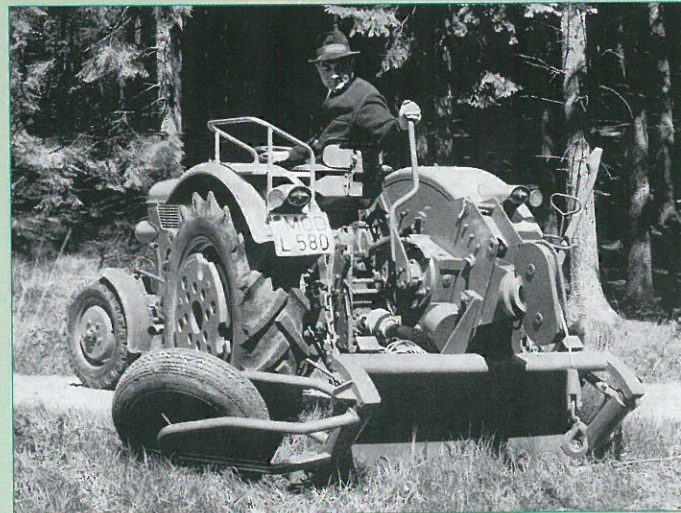
Jetzt mit hydraulischer Sicherheitsschaltung: Die Winden-Typen FW 51/FW 51 R (Bild) bauten auf der FW 5 auf.



◀ Neuigkeit von S & R: Die Allgäuer bringen das Rückegerät 31.0 mit integrierter Winde und Stützrädern.



Verwandlungsfähig: Für direkten Stammzug wird das Rückeaggregat abgesenkt und die Räder klappen ein. ►



Legendäre Bestückung von 1969: „Schlüter-Drilling“ mit S & R-Frontseilwinde und Zwilling-Winde am Heck.



Mehrzweck-Forstgerät: Hier ein Fendt Farmer 2D (28 PS) mit einseitig angehobenem Stamm beim Abtransport.

Etwa 1968 rüstete S & R erstmals eine Winde mit hydraulischer Schaltung aus – den weiterentwickelten 3-Tonnen-Typ 142. Richtig bekannt am Markt wurde die neue hydraulische Steuerung kurz darauf mit der Forst-Seilwinde FW 51, die im 1969er Bauprogramm erscheint. Sie besaß eine sogenannte „hydraulische Sicherheitsschaltung“ gemäß den Unfallverhütungsvorschriften. Dabei schaltete der Schlepperfahrer per Steuerschieber, wobei die neue Steuereinheit an die Traktor-Hydraulik angeschlossen war. Eine Bandbremse sicherte die Last beim Loslassen des Schalthebels gegen Rücklauf. Die FW 51, eine 6-Tonnen-Arbeitsmaschine für eine Schlepperleistung bis 70 PS, war eine Weiterentwicklung der FW 5/5 R. Die Industrie-Ausführung FW 51 R – so listet es das Bauprogramm von 1969 auf – besaß eine hydraulisch betätigte Tragbergstütze; bei der „normalen“ FW 51 war eine mechanische Bergstütze vorgesehen; mit Ketten-sicherung. Neuigkeiten aus dem Marktoberdorfer Firmensitz betrafen aber nicht nur Produkte für die Forstwirtschaft – mit dem Bau von Teleskop-Autokranen erschloss sich Schlang & Reichart in den 1960er Jahren ein völlig neues Geschäftsfeld.

Gute Resonanz und der hohe Platzbedarf für Fahrzeugkrane, aber auch die anhaltend gute Windennachfrage, führten 1968 zum Bau einer zusätzlichen Produktionshalle am Standort Micheletalweg: Damit verdoppelte Schlang & Reichart seine Produktionsfläche; 1970 feierte man Einweihung. Bereits seit 1963 ergänzten Elektroaufzüge für Betonpressdeckel von Silos und daraufhin Zapfwellen-Spritzen das Produkt-Programm. Die Forstausrüstungen blieben aber das Hauptstandbein des bereits fest am Markt etablierten Allgäuer Spezialisten: Bis 1970 hatte das Unternehmen schon über 25.000 Winden verkauft. Zwilling-Seilwinden, die natürlich über die neue hydraulische Schaltung verfügten, waren der nächste Streich von S & R. Einerseits handelte es sich bei den Typen 240 und 260 um mächtige „Arbeitstiere“, die 2 x 4 Tonnen bzw. 2 x 6 Tonnen mittlere Zugkraft schafften. Darüber hinaus debütierten mit diesen Maschinen neue Technik-Merkmale wie Sintermetall-Lamellenkupp-lungen und Sintermetall-Lamellen-bremsen. Das Doppeltrommel-Aggregat wurde über eine gemeinsame Konsole am Schlepper-Triebwerk verbaut – diese Konsole trug zugleich die Lagerungen der vollhydraulischen Trag-bergstütze und deren Hubzylinder.

Mittels eines schwenkbaren Rahmens ließen sich die Schwenkrollen auf drei Seileinlaufhöhen, zwischen 900 und 1.350 mm, einstellen. Je nach technischen Gegebenheiten der verschiedenen Traktoren war es möglich, diese Maschinen auch an der Schlepperfront anzubauen. Die Zwilling-Winden Typ 240 und 260 waren erste Vertreter einer komplett neuen Maschinen-Generation, deren Einführung Schlang & Reichart für die 1970er Jahre vorbereitete.

Gerald Sandrieser

Ein besonderer Dank für Unterstützung geht an Franz Leukert und Peter Voderholzer von Schlang & Reichart, die Eicher Freunde Schwarzwald e. V. und Daniel Hirt/Kramer-Werke.

Fotos: Schlang & Reichart-Archiv, Sammlung der Eicher Freunde Schwarzwald e. V., Holder Werkbild, Archiv Fahr-Schlepper-Freunde, Traktorenfabrik Anton Schlüter, Kramer-Werke/Archiv, Archiv Verlag Klaus Rabe

Mehr über die neuen Seilwinden aus dem Allgäu, den Programmausbau bei Schlang & Reichart und zur Firmengeschichte über die 1980er und 1990er Jahre bis heute erfahren Sie in der nächsten Ausgabe der **TRAKTOR Spezial** – erhältlich ab dem 16. September 2016.

Mit 20 PS über Stock und Stein: Zweizylinder-Allrad-Knicklenker Holder Cultitrac A 20 mit Rückewagen 31.0.

